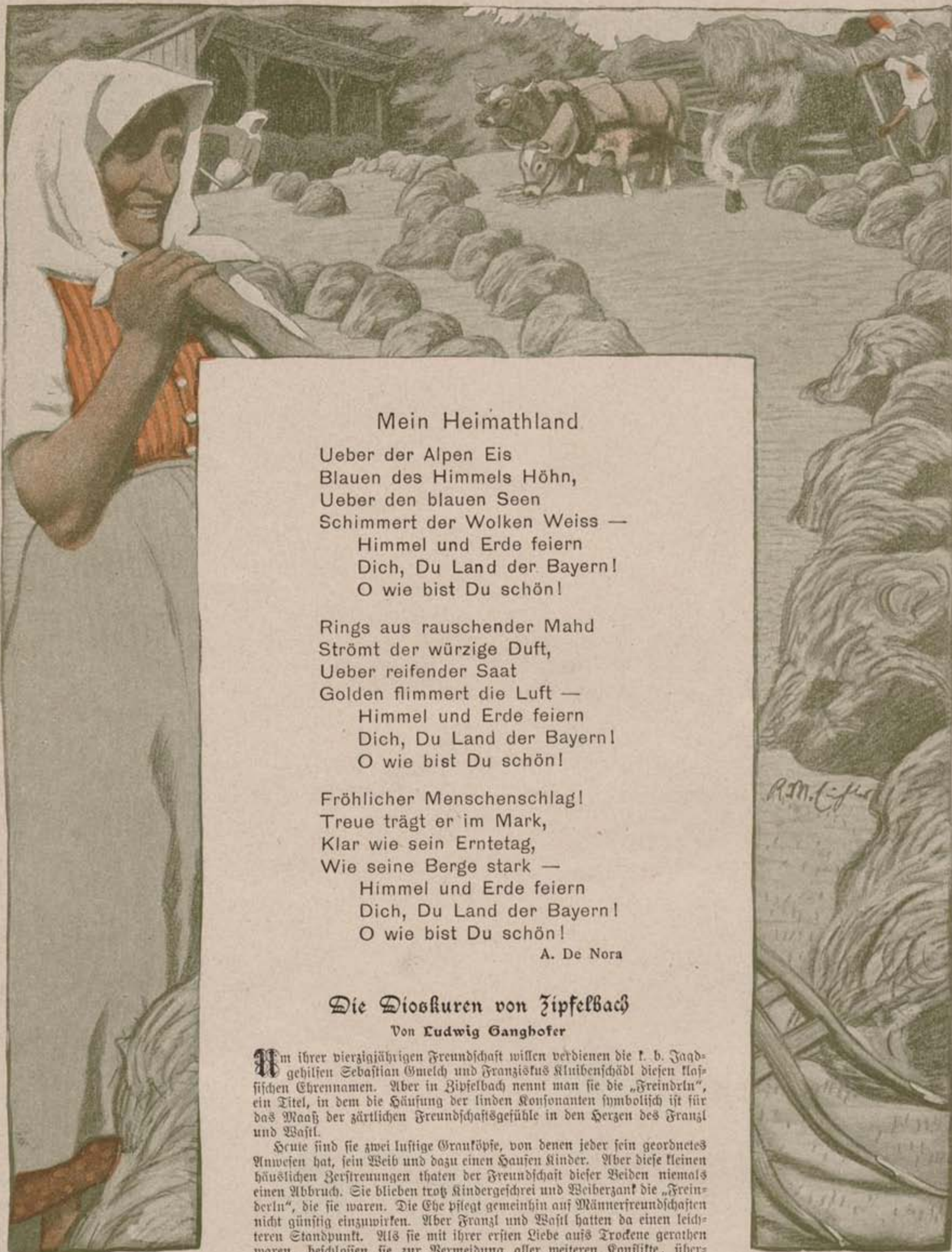


UGEND

04. N°28



J.A. Kaulbach



Mein Heimathland

Ueber der Alpen Eis
 Blauen des Himmels Höhn,
 Ueber den blauen Seen
 Schimmert der Wolken Weiss —
 Himmel und Erde feiern
 Dich, Du Land der Bayern!
 O wie bist Du schön!

Rings aus rauschender Mahd
 Strömt der würzige Duft,
 Ueber reifender Saat
 Golden flimmert die Luft —
 Himmel und Erde feiern
 Dich, Du Land der Bayern!
 O wie bist Du schön!

Fröhlicher Menschenschlag!
 Treue trägt er im Mark,
 Klar wie sein Erntetag,
 Wie seine Berge stark —
 Himmel und Erde feiern
 Dich, Du Land der Bayern!
 O wie bist Du schön!

A. De Nora

Die Dioskuren von Zipfelbach

Von Ludwig Ganghofer

Im ihrer vierzigjährigen Freundschaft willen verdienen die l. b. Jagd-
 gehilfen Sebastian Gmelch und Franziskus Kluibenschädl diesen klas-
 sischen Ehrennamen. Aber in Zipfelbach nennt man sie die „Freindeln“,
 ein Titel, in dem die Häufung der leichten Konsonanten symbolisch ist für
 das Maas der zärtlichen Freundschaftsgefühle in den Herzen des Franzl
 und Wasl.

Seute sind sie zwei lustige Grautöpfe, von denen jeder sein geordnetes
 Anwesen hat, sein Weib und dazu einen Haufen Kinder. Aber diese kleinen
 häuslichen Zerstreungen thaten der Freundschaft dieser Beiden niemals
 einen Abbruch. Sie blieben trotz Kindergeschrei und Weiberzank die „Frein-
 derln“, die sie waren. Die Ehe pflegt gemeinhin auf Männerfreundschaften
 nicht günstig einzuwirken. Aber Franzl und Wasl hatten da einen leicht-
 teren Standpunkt. Als sie mit ihrer ersten Liebe auf Trockene gerathen
 waren, beschloßen sie zur Vermeidung aller weiteren Konflikte, über-
 kreuz ihre Schwestern zu heiraten. So wurden die „Freindeln“ auch
 noch Schwäger, und jede Gefahr, die aus ihren gleichen Geschwädern



E. Volbehr

hätte entspringen können, war ein für allemal be-
leitet. Denn ihre Gemüther waren durch die jahre-
lange Freundschaft so glatt ineinandergeschliffen, daß
sie in allen Geschmackfragen den gleichen „Gusto“
hatten. Was dem Franzl taugte, das gefiel auch
dem Wasil. Und umgekehrt. Einer trug das Haar
genau so frisiert wie der andere, jeder zwirbelte den
Schnauzbart mit dem gleichen Schwung, immer
trugen sie die gleiche Klust, rauchten den gleichen
schlechten Tabak aus den gleichen schönen Pfeifen
und schossen die gleiche Kugel aus der gleichen
Büchse. Kein Wunder, daß auch der erste Schuß aus
ihren Herzen nach dem gleichen Ziel gegangen war.
Als ich sie vor zwanzig Jahren kennen lernte,
waren sie seit einem Jahr verheiratet, zwei grob-
knochige, feste Kerle, Mitte der Dreißig. Hätte ich
sagen sollen, welchen von den Beiden ich für den
besseren Jäger hielte, dann wäre mir die Entscheidung
schwer geworden.

Auf der ersten Pirsche, die ich mit dem Franzl
machte, schwatze er kein Wörtl von seinem jungen
Weib — sein einziger Diskurs war die Jagd und
der Wasil Omeld.

„Den mußt Du aber gern haben?“
„Dös glabst! Der Wasil und i, mier halten
zamm!“

Und die Woche drauf war es ganz das Gleiche
mit dem Wasil.

„Ihr zwei seid gute Freunde, gelt?“
„Dös glabst! Der Franzl und i, mier halten
zamm!“

Manchmal hatten sie auch ganz die gleichen
Worte. Und wenn sie in der Dunkelheit fluchten,
konnte man nie unterscheiden, ob es der Wasil oder
der Franzl war, der so tustelte.

Aber so fest die Freundschaft dieser Beiden auch
gefügt und gekittet war — einmal bekam sie doch
einen Ruff, durch den sie fast in die Brüche ge-
gangen wäre. Das war ein Jahr, bevor die Beiden
überkreuz ihre Schwestern geheiratet hatten. Durch
einen Zufall kam ich hinter die Geschichte. Ich hatte
mit dem Franzl auf dem Steinberg einen kapitalen
Hirsch von vierzehn Enden geschossen. Diese Freude
mußte begossen werden. Als wir gegen Mittag den
Hirsch hinunterbrachten ins Dorf, ließ ich ein Faß
Bier auslegen. Die Kellnerin wollte anzapfen. Aber
da machte der Franzl einen Sprung auf das Mädel zu:

„Bises, einhalten, sag i! B'rit muah i den Wasil
ho!n! Ehndr der Wasil net da is, darf net anzapft
wearn! Da kunnt ma loa Tröpfel net schmeda! Der
Wasil muah mitthoan!“

Der that auch mit. Ganz gehörig! Bis zum
Abend hatten die beiden den letzten Tropfen „aust-
gfreindr!“ aus dem Faß. Alle beide hatten sie einen
festen Schwammer und standen nicht mehr sicher
auf den Beinen. Sie hatten sich von mir schon ver-
abschiedet und wollten Arm in Arm zur Thüre hin-
aus. Da sagte der Wasil: „Jesses, Franzl, hast
ebba Dein Gnider derbei?“

„Freili, ja.“
„Denn thuast mer sei her, gelt!“
Franzl lachte und zog das Messer mitsamt der
Scheide aus der Kurzledernen. „Da hast 'n!“

Mit einer merkwürdig heitern Wichtigkeit ver-
wahrte Wasil den Gnider des Freundes in seiner
innern Brusttasche und knöpfte von oben bis unten
die Joppe zu. „Also! Maschier ma!“ Und lachend
torkelten die beiden davon.

Am andern Tag, als ich zur Abwechslung mit
dem Wasil pirschen ging, fragte ich: „Du, was war
denn das gestern, mit dem Gnider?“

Eine Weile konnte der Wasil vor lauter Lachen
gar nicht reden. Dann erzählte er, wie das zu-
gegangen, daß er mit seinem Franzl eines Tages
„schier gar überzwerch“ gerathen wäre.

Schon in der Schule waren die beiden Seite an
Seite auf der gleichen Bank gefessen und hatten alle
Lumpereien gemeinsam getrieben. Als grüne Bürsch-
lein hatten sie heimlich miteinander gewildert. Dann
waren sie zum gleichen Jägerbataillon gekommen
und hatten in der Kasernstube Bett an Bett ge-
schlafen. Und nach der Heimkehr ins Dorf bekamen
sie am gleichen Tag das Dekret als l. b. Jagd-
gehilfen. Zu dieser Zeit war in den beiden „Frein-
berlin“ der Gusto schon so ausgeglichen, daß sie sich
alle zwei ins Huber-Mannerl vergudten. Das woll-
ten sie einander in der gleichen Stunde bekennen —
und als sie das Unglück merkten, kam über den
Franzl und Wasil eine arge Traurigkeit. Den Kon-
flikt, der zwischen den beiden Freunden zu entstehen
drohte, löste das Huber-Mannerl auf einfache Weise,
indem es weder den Franzl noch den Wasil nahm,
sondern Stuhlfeß mit dem Ferchenbacher-Gießl feierte.
Jetzt war die Freundschaft wieder oben auf. Die
beiden heulten miteinander und freuten sich in Ein-
tracht, daß sie der Gefahr, „überzwerch“ zu ge-
rathen, so schön entronnen waren. Aber es blieb
doch eine empfindliche Vereiztheit in ihnen zurück.

Und da wurde damals in Ferchensee, eine Weg-
stunde von Bipselbach, ein Scheibenschießen abge-
halten. Alle beide waren sie dabei, mit ihren gleichen
Büchsen. Aber sie hatten keine ruhigen Hände —
weil der Ferchenbacher-Gießl mitschoß. Weder der
Wasil noch der Franzl bekam einen Preis; dafür
aber jeder einen Fejen-Mausch! Als sie in stoß-
finsterner Nacht den Heimweg antraten, hatte der
Franzl noch so viel Besinnung, daß er dem Wasil
vorschlug: „Du, unsere Buzner lass'n mer da beim
Förstner! Da kunnt ebbes passieren, weist!“ Dann
wannten sie hinaus in die Nacht.

Der Umweg, den die breite Strahe machte, war
ihnen zu weit. Sie gingen den Fußweg durch den
Bachwald. Ein schmaler, unebener Steig. Dazu
eine Nacht, in der man die Hand nicht vor den Augen
sah. Bald rannte der Wasil und bald der Franzl
an einen Baum, daß ihnen das Feuer aus den Augen
blinkerte. Wenn das so ausblitzte, hatte jeder von
den beiden immer das gleiche Wort: „Himi sakra!“
Und rannten sie nicht an die Bäume, so pufften sie
mit den Schultern gegeneinander wie die Holzblöde
beim Flöhen.

Dem Franzl, der noch immer an den „Bentri-
punkt“ dachte, den der Ferchenbacher Gießl auf der
Glückscheibe getroffen hatte, wurde dieses Verem-
pel auf die Dauer zu dumm. „Himi sakra, was pumperst
denn allwei so oni an oan?“

„Bal Du allwei so herbumperst auf mi!“ meinte
der Wasil gutmüthig. Dann blieb er stehen und
glurte mit den steifen Augen in die schwarze Nacht.
„Franzl, Du hast den falschen Weg!“

„An Schmarren hab i!“

Durch diese klare Versicherung des Gegentheils
ließ sich Wasil beruhigen. Doch nicht für lange.
„Franzl! Himi sakra! Den falschen Weg hast, sag i!“

„Den rechten hab i!“ Franzl verlor die Geduld.
„Himi sakra, jecht laß mer mein Ruah!“

„Den falschen hast! Himi sakra!“ Wasil packte
den Franzl an der Joppe. „Stehn bleibst mer!“

Wütend that der Franzl einen Griff nach der
Hüste. „Himi sakra!“ Und stieß mit dem Messer zu.
„Geh, Du Narr!“ Nach diesem ruhigen Wörtlein
machte Wasil einen stillen Purzelbaum in die Stauden
und rührte sich nimmer.

„Na ja, bal ma sein Ruah net hat!“ Und brum-
mend torkelte Franzl weiter durch die Nacht. Nach
ein paar hundert Schritten blieb er in der Finster-
niß stehen und schrie: „He! Wasil! Wo bleibst denn?“
Keine Antwort. Und der Wasil kam nicht. „Geh,
sei net sad! I hab ja den rechten Weg!... Wasil!
He!“ Mäuschenstille blieb es im Wald. „Himi sakra!
So geh halt, wo D' magst, Du bodboanets Quader
Du!“

Immerzu auf den bodbeineten Wasil schimpfend,
wadelte der Franzl heim nach Bipselbach und legte
sich mit den genagelten Schuhen ins Bett, um seinen
Mausch zu verchlaffen. Er schmardte. Doch unruhige
Träume schien er zu haben. Und plötzlich, als es
draußen schon grau wurde, fuhr er mit dem Kopf
in die Höhe. Sein Schädel sumste noch — aber et-
was wie halbe Besinnung war doch in ihm wach
geworden. „Himi sakra! Was is mer denn da
passiert?“ Um über die Sache klar zu werden, unter-
zog er den Gnider einer wissenschaftlich exakten Prü-
fung. „Mar' und Joseph!“ Und raus aus dem Bett
und zur Thüre hinaus. Ein Schubkarren stand im
Hof. Den packte er und radelte im Lauffschritt gegen
den Bachwald.

Der Morgen fing bleich zu dämmern an, als der
Franzl sein „Freindr!“ fand. Wasil hatte sich aus
den Stauden herausgegrabbelt und sah, zwischen
Thunmact und Wachen schwankend, mit der blut-
überströmten Schulter gegen den Stamm einer Buche
gelehnt. Bei diesem Anblick bekam der Franzl das
Käfige im Gesicht. Er stellte den Karren auf den
Weg — das war schon der richtige — und beugte
sich zu dem anderen hinunter. „He! Wasterl! Wie
weit sammer denn?“

„Mein, sterben muah i halt!“

„Geh, wearst do net so dumm sein!“

„Bal mi Du a so stichst!“

„Na, na, Wasterl, da laß Dir no a wengl der-
weil! Dös habn mer glei!“ Franzl meinte das Heim-
bringen. Achsam hob er sein „Freindr!“ auf den
Schubkarren, schob ihm die eigene Joppe unter den
Kopf und fing recht „fürsichti“ zu radeln an. Ein
bißchen tummelte er sich aber doch, um noch heim-
zukommen, bevor die Leute im Dorf an die Arbeit
gingen. Bei diesem Transport verlor der Wasil
wieder die Besinnung. Drum mußte Franzl, als sie



Sonntag in Siebenhütten bei Bad Kreuth (Tegernsee)

Adolf Münzer (München)



Hochzeit

J. Wackerle

„Jetzt hab i Dir eine so schöne Rede gehalten, jetzt paß mir auch auf, Bäbele, daß Du mir nit schon in drei Wochen ein Kind kriegst.“

daheim waren, was übriges thun, um die schläfrigen „Lebnsgeaschtr“ seines Herzbruders ein wenig zu ermuntern. Er legte den Wasl der Länge nach in den Brunnenrog und pumpte fünf Minuten lang das kalte Wasser über ihn her, so lange, bis Wasl unter diesem Geplätscher wie ein Fisch zu schnappen anfing und sehr lebhaft betheuerte: „Gnuag hab i! Simi sakra! Gnuag hab i! Hör auf!“

Mit Hilfe von Wasls Schwester, die jammernd im Unterrod gelaufen kam, trug Franzl den Blestirten in seine Kammer und legte ihn aufs Bett — bei welcher Gelegenheit er auch bemerken konnte, daß die Schwester des Wasl „Holz in der Butten“ hatte.

„So, Wasterl, iah schlaf Di sauber aus!“

Das Gleiche that auch der Franzl, als er heimkam. Und die Schwester rannte nach Ferkensee zur Wiesbäuerin, ließ sich von dieser weisen Frau „ebbes zum schmirken“ geben und nahm auch gleich die Büchsen der beiden Jäger mit heim.

Nach drei Wochen konnte der Wasl wieder Dienst machen. So weit wäre die Sache ganz gut gewesen. Aber der Schandarm hörte im Birthshaus von der Geschichte, erschien beim Wasl und ... „Natuarli, in alls müassen f' ihr Nasn einisteden!“ ... und schrieb sich verschiedene Bemerkungen in sein rothes Notizbuch.

Deswegen trubte nun der Franzl mit dem Wasl. „Dös hätt's net braucht!“ meinte er. „I hab 's Mäu nobel ghalten!“

Wasl vertheidigte sich: „Was kon denn i derfier? Bal 'r oam alles aussiquatscht und allwei glei mit'n Schwiern kummt!“

Dieses gefürchtete Schwören blieb dem Wasl nicht erspart. Und nach kurzer Verhandlung, bei der man den Franziskus Kluibenschädl in Anbetracht aller mildernden Umstände zu einem Monat verkürzte, fragte der Richter den Sebastian Gmelch: „Wieviel verlangen Sie Schmerzensgeld und Kurkosten?“

Dem Wasl schoß das Blut ins Gesicht. „Muah i da ebbes verlanga?“ „Selbstverständlich!“

Lange besann sich der Wasl, bevor er stotterte: „In Gottsnamen, wenn's schon sein muah ... sagn mer halt fufzehn Markln.“

„Füses!“ Wie von der Tarantel gestochen, fuhr auf der Anklagebant der Franzl in die Höhe. „Fufzehn Markln! Wasl! Bist denn narrisch! Fufzehn Markln kunnst verlanga! Von mir! ... Wasl, Wasl, dös vergiß i D'r meiner Lebtag nimmer!“

Der Wasl wurde freidebleich. „Herr Richter! Na na! Da zia i zrud! Da hab i a bißl z'viel gsagt! Simi sakra, lassen mer's guat sein! Bont Franzl nimm i nig!“ Und als er sich entfernen durfte, blieb er vor der An-

klagebant stehen. „Franzl, geh, konst aa net so sein! ... Bleibn mer die alten! Magst?“

„Bleiben mer's! Ja!“ Beruhigt streckte Franzl die Hand über das Geländer der Anklagebant herunter. „Iah woah i, daß D' es wieder bist!“

Am dem Tag, der dem Franzl die Freiheit gab, erwartete ihn der Wasl vor dem bewußten Thürl. Dann saßen sie bis zum Abend fidel im Bräuhaus — und damals machten sie's miteinander aus, daß sie überkreuz ihre Schwestern heiraten wollten.

Die Freundschaft der Beiden wurde niemals wieder gestört, durch keinen Hauch getrübt.

Als mir der Wasl auf jenem Pirschgang diese Geschichte erzählt hatte, lachte er vergnügt vor sich hin. Und sagte nachdenklich: „Schaugn S', so kon's zua-gehn auf der Welt! Zwoa Freind, wie der Franzl und i, mier waaren schier gar wegen fufzehn Markln mitanend überzwerch kumma!“

Das ewig tiefe Geheimniß von den kleinen Ursachen und den großen Wirkungen!

Schnadahüpf'ln

(Zur Zeichnung von A. Münzer auf Seite 558/59)

Deandl, bist nobi g'stellt,
Schaugst so frisch nei' in d' Welt,
Saperdibig!
Schnadahplattelt werd iah glei',
Da san mir zwoa dabei,
Es seit n' nig!

So san mir z' Tegernsee,
Schuß'n d' Dirn in die höh'
Und fangen f' auf;

Und wenn ma d' Sohl'n valiern,
Dees thuat uns net schenirn,
Mir huast'n drauf!

Auslass'n werd gar net,
S'trampft werd so lang als's geht,
Daß Alles kracht;

Und geht der Schnauser aus,
Mach'n ma uns aa nig draus, —
Deandl, guat Nacht!! —

P. A.

Münchner Gespräch

Kathi: Du, d' Zenzl hat a guate Partie g'macht.

Mali: Ja is's wahr; hat denn ihr Mo aa a dauernde Stellung?

Kathi: Dös glaubst. Der is Straßenaufgraber beim Magistrat.

Wahres Geschichtchen

Die kleine Marie, in München geborenes Töchterlein des Herrn Privatdozenten E. aus Berlin, kommt zu ihrer Großmama zu Besuch nach Berlin-Westend. Am ersten Morgen nach ihrer Ankunft wird sie von der zärtlich besorgten Geheimrätthin gefragt:

„Nun, Du liebe kleine Bayerin, was darf ich Dir zum Frühstück anbieten, eine Chokolade, oder ein paar weiche Eier, oder eine Zuckerbretzel?“

„A Wuarscht!“

G. H.

Allerhand Kloans

Von Peter Huzinger

Im Mensch'nleb'n

Im Mensch'nleb'n, da is's a so, Und kimmt was Z'wider's
Bald trifft es guat — bald aa daher, —

schlecht, — Es hinterlaßt koa' Spur!

Und selten find'it amal Oan' Uergiß, was Schlimmes Dir passirt
'raus, Durch falsche Freund' und Reid —

Dem's 'naus geht, wie er's möcht'. An's Freundliche und Schöne
D'rum rath i Jed'n: Halt Dir frisch denk' —

Dein Herz und an Hamur, Na hast all'wei a Freud'. —

Kält' und da Hunga

Kält' und da Hunga — die zwoa helfa z'famm,
Man möcht's gar net glaab'n, was die ang'richt't schon ham,
Den härtesten Schädel hab'n f' mürb schon bracht —
In Wald drauß'n — 's Wild — ham f' hoamli g'macht;
In d' Häuser 'nei' laafa's — da haaf' und das Reh. —
Ja, Kält' und da Hunga — die zwoa thean halt weh. —



Petri Heil!

E. L. Hoess (Immenstadt)



Ein „Ausländer“

Ad. Höfer (München)

„Jessaß, schangt der mager aus! Mir wann mei Fauny so wenig z'fressen gäbet!!“

Liebe Jugend!

Der Herr Baron, der wieder einmal als Jagdgast in einem Ort des bayrischen Hochlandes weilte, begegnet bei seinem Morgenspaziergang dem Sepp, einem alten Treiber, der ihn ehrerbietig begrüßt. „Ach, — kommt mir sehr bekannt vor,“ läßt sich der Baron jovial vernehmen, „äh, — wo habe ich Sie schon getroffen?“

„Hint'n, Herr Baron, hint'n,“ erwidert darauf prompt der Alte.

Kleines Gespräch

Berliner: „Majestät kommt woll überhaupt nich nach München?“

Münchner: „Jeh' thu sei net so, Brüader! Nach Berlin kimmt er aa nur alle Jubeljahr oamal!“

Schulhumor

Der Lehrer erklärt den Buben die Zerstörung des Mittelalters und fragt am Schluß: „Kann mir einer vielleicht eine Redewendung nennen, die sich aus jener Zeit erhalten hat?“

Der kleine Maxl meldet sich.

„Nun, Maxl?“

„Auf da Wies'n, do is künstl!“

(Das Münchner Oktoberfest wird auf der Theresienwiese gefeiert.)

Vom Büchertisch der „Jugend“

Winke für Mittelschullesebücher-
untersuchungskommissionen

„Himmel, Herrgott, Donnerwetter!
wenn's nur gleich verredet — — dö's
Saubvieh!“ (Seite 21)

„Ein Kuß ist eine ernste, hei-
lige Sache. Küssen darf Dich nur
Deine Mutter! Hör' es, Mariele,
und merk' es: küssen darf Dich nur
Deine Mutter! Wer Dich sonst
küssen will, muß zuerst von Gott
dem Herrn das heilige Recht und
von Deiner Mutter die Erlaubnis
haben.“

Und den Arm darf nur Deine
Mutter so fest und so eng um Dich
schlingen. Und wer es sonst thut, das
ist ein Gefelle des Teufels, der Dich
verführen will.“ (Seite 40)

„Der eine wollte sie küssen, der an-
dere wollte den Arm um sie schlingen.
Einer fragte, ob sie denn schon einen
Schaf habe“; der andere meinte: „Das
wäre so ein Bissen für mich“ z. z.
(Seite 41)

„Wart' — dachte er — dem Laus-
tel will ich es eintränken. Die Marie
muß ich heut doch noch bekommen.“
(Seite 44)

„Ach, liebe Mutter! gib mir doch
wieder einen heiligen Kuß; ich meine,
es sieht mir jedermann Michels schmutz-
igen Kuß an.“ (Seite 49)

„Geh weg, Du Rindvieh, Du
Dumms! — Was brauchst Du da-
her zu sitzen, Du Schafstoppf — — Ich
weiß Dir was, Du Sauterl!“ (Seite 54
und 55)

„Aber viele Mütter sind in Bezug
auf die Liebchaften ihrer Töchter ganz
unbegreiflich leichtsinnig. Erst
wenn die Sach' schon z'weit ist, dann
gehen ihnen die Augen auf und nach-
her geht ihnen auch das Maul auf,
aber halt wie? — „Wart, Du Mist-
fäher!“ sagt so eine Mutter zu ihrer
in der höchsten Gefahr schwebenden
Tochter, „Dir will ich schon solche
Sachen vertreiben. Ich schlage Dich
tobt Du — wenn ich Dir hinter
was komm. Lern nur erst den Kob
wegputzen von Deiner Nase, Du Laus-
mädel, Du miserabligs — —“ (S. 60)

Werden solche Stellen in einem
Buche gefunden, das aus einem
„schlechten“ Verlage stammt, so ist
dieses Teufelswerk unbedingt aus-
erzern, da es nur die Verführung
Jugend bezweckt. Ist es aber
in einem „frommen“ Verlage er-
schienen, wie obiges (Klaus der
Knecht. Eine Erzählung für
die reifere Jugend und für das
Voll. Vom Onkel Ludwig,
Donauwörth, Verlag von L.
Auer), so ist es wärmstens weiter-
empfehlen, da es dann nur der
Belehrung, Verwarnung und Ber-
edlung der so empfänglichen, jugend-
lichen Herzen dient, wie es denn auch
in der Vorrede so richtig heißt: „Ihr
müßt dieses Büchlein recht vielen
Leuten zeigen und denselben wacker
zureden, sich auch dieses Geschichten-
buch zu kaufen.“

Dies ist sicher auch der Wunsch
des ultramontanen bayr. Landtags-
abg. und Lehrers Würle, der
 kürzlich im Landtag erklärte, durch
den Weihnachtskatalog der Regens-
burger Jugendschriftenkommission
seien die religiösen Gefühle der Ka-
tholiken verletzt worden, Schriften
von Rosegger seien für Ka-
tholiken nicht geeignet!!



Ein ländlicher Don Juan

Erich Wilke

„Wenn's am Fronleichnamstag bei der Prozession so auf die Dearnd'ln mit ihre Jungfern-Branzl
hint're schau', regt si' bei mir allweil 's G'wissen!“

Ergänzung der täglichen Nahrung mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(Sgereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D.R. Pat. N 981391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 (incl. Vanillin 0,001) bewirkt)

schnelle Appetitzunahme, rasche Hebung der körperlichen Kräfte, Stärkung des Gesamt-Nervensystems, bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen.

Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Warnung vor Fälschung!

Man verlange ausdrücklich "Dr. Hommel's Haematogen"

Welche Bücher muss ich lesen. Dtsch. frz. engl. Preis 1 Mk. Prosp. grat. Charles Robinson, Berlin O, 34

Pro Nummer — 10 Pfg. — Probe-Nummer gratis und franco. **Narretei** illustrierte politisch satirische Zeitschrift. Redaktion: MÜNCHEN, Goethestrasse 47.

Photogr. Aufnahmen nach dem Leben männl., weibl. u. Kind. Acte. Probestellungen 3-10 Mk. und höher. Catalog franco. Kunstverlag BLOCH, Wien, Kohlmarkt 8



Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer (Adlerjäger Dorn in Hindelang, Algäu, Oberjäger des Prinzregenten Luitpold von Bayern) wurde nach einem Bildnisse F. A. v. Kaulbach's hergestellt. Das Original befindet sich im Besitze d. Herrn Commerz.-Raths Erh. Junghans in Schramberg.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den übrigen farbigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Redaktion der „Jugend“

Liebe Jugend!

Ich komme ins Zimmer und finde mein kleines dreijähriges Töchterchen auf einem Stuhl sitzen und von einem Abreißkalender höchst eifrig alle Blätter abreißen. „Über, Liesl,“ frage ich, „was thust Du da?“ worauf mir die Kleine mit wichtiger Miene antwortet: „Damit Weihnachten schneller kommt.“

Sanatogen

kräftigt den Körper
stärkt die Nerven
regeneriert das Blut

Erhältlich in Apotheken und Drogerien
Broschüre gratis und franko von
BAUER & CIE.
BERLIN
SW. 48



Künstlerische Festgeschenke

Die Originale

der

in dieser Nummer enthaltenen Zeichnungen, sowie auch jene der früheren Jahrgänge, werden, soweit noch vorhanden, käuflich abgegeben.

Verlag der „Jugend“
München
Farbergraben 24

Originale der Münchner „Jugend“ wurden vom Dresdner Kupferstich-Kabinet, von der Kgl. Preuß. Nationalgalerie in Berlin, vom Städt. Museum Magdeburg u. A. erworben.

Für Feinschmecker.

TELL CHOCOLADE

angenehm, lieblich u. doch voll im Geschmack.

HARTWIG & VOGEL
Dresden
Bodenbach
Wien.

Buch über die Ehe

m. 89 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60

Vollständiger Ratgeber

f. Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.

L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.

Wer **Korpulenz** nicht durch naturwidrige innere Mittel, sondern durch naturgemäßes **äußerlich** bequem anwendbares Verfahren, ohne Diät u. schädliche Nebenwirkungen **beseitigen** will, verl. üb. ärztlich empfohlen und 1000fach erfolgreich bewährt, ausführliche Broschüre gegen 20 Pfg. in Marken. **Hook & Co., Hamburg, Knochenstrasse 8.**



Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

erzeugt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut, blendend schönen Teint u. beseitigt Sommersprossen sowie alle Arten Hautunreinigkeiten. à Stck. 50 Pfg. in allen Apotheken, Drogen-, Parfüm- und Seifen-Geschäften.

Sirolin

Thiocol, Roche 10, Orangensyrup 140.

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch in der Reconvalensenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiß zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen. Ist in den Apotheken zum Preise von Mk. 3.20, Frs. 4.—, ö. Kr. 4.— per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach (Baden).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

50 000 wertvolle und nützliche
Gegenstände sind für

20 000 000 JASMATZI-
COUPONS

an die Sammler derselben bereits versandt worden.

JASMATZI-CIGARETTEN

sind die preiswertesten.

Wer sie raucht genießt und spart dabei.

Verlangen Sie gratis und franco von

Georg A. Jasmatzi, Akt.-Ges., Spezial-Abteilung Dresden-A. 3
unseren reich illustrierten Catalog der Gegenstände, welche wir gegen
Jasmatzi-Coupons einzutauschen uns verpflichten.

GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN Grösste u. leistungsfähigste
Deutsche Cigarettenfabrik.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen
Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr un-
glückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo derartiges wahrge-
nommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte
„Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch
direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich erteilten Gut-
achten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahl-
reichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Cöln a. Rh., No. 43.



DAS Ideal

ernster Amateure ist die

Nettel,

denn sie ist eine KLAPP-Camera, die mit
zwangsläufig verstellbaren Scherenspreizen
die Verwendung von Objektiven verschie-
dener Brennweiten gestattet.

Schnell! In allen deutschen und engli-
olid! schen Normalformaten, sowie in
stabil! 9 x 14 cm:
chön! Die Ortho-Stereo-Nettel.

Bezug durch alle besseren Handlungen der
photographischen Branche oder direkt.

Neueste illustrierte Preisliste umsonst u. portofrei.

Süddeutsches Camerawerk, Koerner & Mayer, G. m. b. H.
Dontheim 3 a. Neckar, Oberamt Heilbronn a. N. Württemberg.

Rat u. Aufklärung erhalten
Interessenten
durch das berühmte Werk des prakt.
Arztes Dr. Fischer über

Geschlechtskrankheiten,

ihre Ursachen, ihr Wesen
und ihre naturgemässe Behandlung.
Preis 3 Mk., gebd. 4 Mk.

Zu beziehen durch: **Wilh. Möller,**
Berlin S. 120, Prinzenstr. 95.

Photos. Katalog mit Mustern
50 Pf. — Agenzia Graßna,
Casella 9, Genua (Ital.)

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch un-
ser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt
gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901,
Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd.
Zunahme, garantiert unschädlich. Strong
reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib.
Preis Karton mit Gebrauchsanweisung
2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstr. 78.

Billige Briefmarken Preisliste
gratis.
A. Bestelmeyer, Hamburg D.

Der Talar

(Durch eine Verfügung des Ministerpräsi-
denten Dr. v. Koerber wurde den österr. Ad-
vokaten das Tragen des Talars vor Gericht
gestattet.)

Ein Rechtsanwalt steht einsam
im Wiener Landesgericht,
Er wartet auf eine Gebühren-
Aufbesserung; doch kommt sie nicht.
Da naht ein Erlaß vom Koerber, —
Der bringt ihm — wie wunderbar! —
Zwar keine Gebührenaufbesserung,
Doch einen schönen Talar!

— Austriacus

Automobil-Latein

deus ex machina = der Mechaniker fliegt
raus.
festina lente = die erste Geschwindigkeit.
aurea mediocritas = die zweite Geschwin-
digkeit.
periculum in mora = die dritte Ge-
schwindigkeit
suicidium = die vierte Geschwindigkeit.



Tannensprossen-
Kopfwasser.

Titus

Das Kopfwasser der Zukunft
Der Tannensprossen Saft und Kraft
Dem Haare reiche Fülle schafft.
In breiten Flaschen M. 2,— u. M. 3,—.
JÜNGER & GEBHARDT
BERLIN, Alexandrineustrasse 51.



Schönherr's Erkältungs-Verhüter

Schönherr's Original-Ware

ist unter allen Systemen die beste
und gesundeste in der Welt!

Wir bitten in unseren Niederlagen aus-
drücklich „Original-Schönherr“
zu verlangen, da viele minderwertige
Nachahmungen existieren!

Neu! Ganz bedeutende Dauerhaftigkeit
unserer porösen Leinenunterzeuge!
Hochmoderne Façons u. Confection.

Schönherr & Co., Cöln 6.

Illustrierte Preisliste und Stoff-
proben gratis und franco.
Wir bezeichnen auf Anfrage die nächste
Verkaufsstelle.

ist die berühmte knotenfreie leinene Netzjacke

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Als Sündenbock

steht mancher da, der versäumt, sich des Haarpflege-Mittels JAVOL zu bedienen. JAVOL erspart Ihnen vielen Kummer. Versuchen Sie es. Es ist für Sie das einzig Richtige.

JAVOL fetthaltig für trocknes, sprödes und dunkles Haar, fettfrei für überfettbares und hellfarbiges Haar.



Flasche M 2.-
Doppelfl M 3.50
Reisfl. M 2.25
Überall zu haben.

Schwarze Seiden

in edelster Färbung und Garantiefchein für gutes Tragen, sowie Seidenstoffe jeder Art in großartiger Auswahl und hochmodernen Dessins. Versandt in jedem Maß porto- und zollfrei an Jedermann. Muster bei Angabe des Gewünschten franco. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52 Rat. Hofstef. (Schweiz).

Technikum Hildburghausen

umfaßt: Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnikerschule, Baugewerk- und Tiefbauschule. Programme durch das Sekretariat.
Der Herzogliche Direktor.

Stiftung v. Zimmermann'sche Naturheilanstalt, Chemnitz
Neues zweites Kurhaus mit den grossartigsten, modernsten Einrichtung. Sanatorium 1. Rg. Zander-Institut. Spez. Behandlg. v. Nerven-, Frauen-, Magen-, Darm-, Herzleiden, Bicht etc. 4 Ärzte, 1 Ärztin. Chefarzt Dr. Disqué. Prospect fr.



Zur gefl. Beachtung!

Noch im Laufe dieses Jahres wird eine glänzend ausgestattete Sonder-Nummer der „Jugend“:

„Berlin“

erscheinen, mit dem Bildnisse Kaiser Wilhelm's II. von Franz v. Lenbach als Titelblatt. Sämtliche künstlerischen und literarischen Beiträge werden der mächtig emporstrebenden Reichs-Hauptstadt gewidmet sein. Einsendungen aus unserem Leserkreise sind uns für diese Nummer sehr willkommen und werden bis spätestens 1. August gerne entgegengenommen.

In Vorbereitung sind ferner:

- Mörke-Nummer
- Gerhart Hauptmann-Nummer
- Italienische Nummer
- Anzengruber-Nummer
- Zuloaga-Nummer
- Goya-Nummer
- Soldaten-Nummer.

Die Lieferung dieser Sonder-Nummern, die stets sehr rasch vergriffen sind, können wir nur unseren Abonnenten bestimmt zusichern. Nicht-Abonnenten, welche Interesse für einzelne dieser Nummern haben, wollen dieselben gegen Einsendung von 40 Pfg. pro Nummer schon jetzt bestellen.

München, Färbergraben 24.
Verlag der „Jugend“.

Dr. J. G. B. Siegert & Hijos, Trinidad

Hoflieferanten S. M.

des deutschen Kaisers und Königs von Preussen



Durch Kaiserl. Wappen ausgezeichnet.

Wird auf S. M. Jachten und auf der Kaiserl. deutschen Marine geführt.

Auf Weltausstellungen andauernd prämiirt.

Pure köstlich für den Magen. Vorzüglich in Cognac, Sherry, Sekt, Cocktail etc.



Dr. SIEGERT'S ANGOSTURA BITTERS

General-Agentur für Deutschland: **Franzius, Henschen & Co., Bremen.**



Hygienische und Chirurg. Artikel

Preisl. gratis. — Belehrende illustr. Prospective gegen 40 Pfg. in Cuv.

Hygienisches Warenhaus
Wiesbaden W. 2.

„ALTVATER“



Gessler's echier **ALTVATER**
Der König aller Liqueure
Alleinige Fabrikation
Siegfried Gessler
K. K. Hoflieferant
Jägerndorf.

Herren

gebrauchen zur Kräftigung meine bewährte Behandlung. Prospect gegen Retourmarke.
E. Herrmann, Apotheker, Berlin N. O., Neue Königstrasse 7.



Wirkung durch **Charis** ärztl. geprüf.

Vor Gebrauch prüft. Nach Gebrauch „Charis“ orthop. Vorr., Deutsch. Reichspat. 131122, Oester. Pat. 14879, Schweiz. Pat. 26378, beseit. Falten, Runzeln, unschöne Gesichtsu. Nasenform u. Züge. Erfolg garant. — „Sol gegrüsst!“ Deutsch. Reichspat. Vorgügl. Teilmittel, Prosp. gegen Porto. Allein bei Frau Schwenkler, Berlin W. 4, Potsdamertr. 80b.

Raucht Engelhardt Cigarette Cairo

UEBERALL ERHAELTICH

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

KODOID-PLATTEN

ERHOHEN DEN WERT EINER GLASPLATTEN-CAMERA UM 100%
 Sie bilden einen vollkommenen Ersatz für Glasplatten mit allen ihren Vorteilen jedoch ohne ihre Nachteile. Sie sind unzerbrechlich, leicht, dünn, hochempfindlich, orthochromatisch, lichthoffrei, mässig im Preise.
Bei allen Händlern zu haben. — Preisliste gratis. 186
KODAK Ges. m. b. H. BERLIN

Zauber- und Nebelbilder Apparate f. Künstler und Dilettanten. Preisliste gratis fr. **Wilh. Bethge, Magdeburg, Jacobstr. 7.**

Sommersprossen-



Salbe, angenehmste Toilette-Crème zur Teinpflge. Erfolg in einigen Tagen. Garantiert unschädlich. Flacon M. 2.—, Porto 20 Pfg.

Gesichts-

und Armhaare entfernt unschädlich schnell und glatt

KOCH'S Dépillatoire, Dose Mk. 2.—, Porto 20 Pfg. **Sophie Koch, Bäckerweg 54, Frankfurt a. M. 25.**

Buch über die Ehe mit 89 Abbildg. v. Dr. Retau M. 1.60. **Vollständig. Ratgeber** f. Eheleute m. Abbildung. v. Dr. Aritus M. 1.60. Beide Bücher zusammen für M. 2.70 frei, Nachnahme 20 Pfg. mehr. **Gustav Engel, Berlin 85, Potsdamerstr. 131.**

Backt mit

Dr. Oetker's

Backpulver

Nervenschwäche

(Neurasthenie allgem. u. sexuelle.) und

Männerkrankheiten.

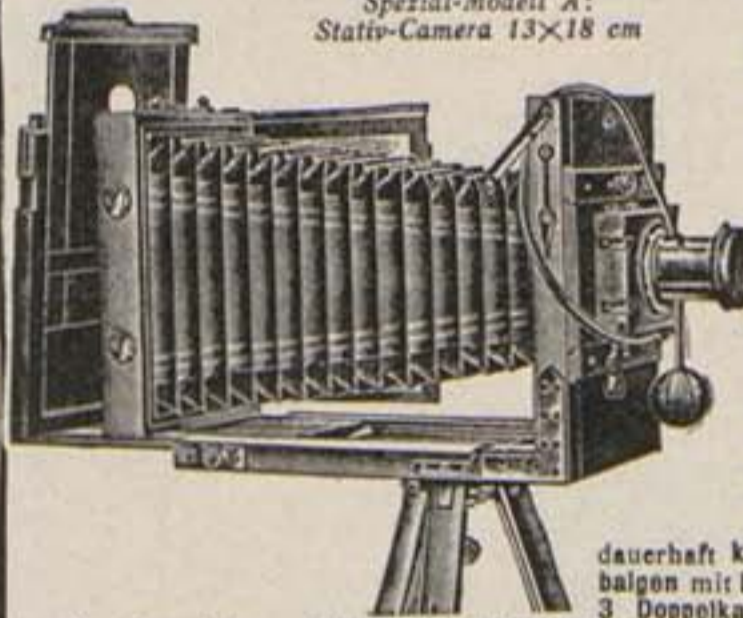
deren Verhütung und radicale Heilung. — Vielfach preisgekröntes nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 350 Seiten. Viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer Ratgeber und sicherster Wegweiser z. Heilung speziell bei: Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften u. alten sonstigen gehelmen Leiden. Für M. 1.60 Briefmarken zu beziehen vom Verfasser Spezialarzt Dr. Rumler, Genf No. 2. Schweiz. Die Dr. Rumlersche Spezial-Heilanstalt „Silvana“ ist das ganze Jahr geöffnet.

Photograph. Apparate

aller Systeme, sowie alle Zubehör- und Bestandteile liefern wir zu mässigen Preisen und in allen Preislagen **gegen geringe Teilzahlungen.**

Reich illustrierte Kataloge übersenden wir auf Verlangen gratis und frei!

Spezial-Modell A: Stativ-Camera 13x18 cm



Ganz besond. empfehlen wir die Anschaffung unserer Spezial-Modelle, wie z. B. des nebenstehend abgebildeten, das wir geg. Zahl. einer Monatsrate von

4 Mark

versenden. — Dieser Apparat aus echt italon. Nussbaumholz mit polierten Messingbeschlägen ist f. Plattengrösse 13x18, auch 9x12 u. 6x9 eingerichtet. Er besitzt doppelt. Bodenauszug mit Zahntrieb, hoch und seitlich verstellbares Objektivbrett,

dauerhaft konisch drehbaren Kalikobalgen mit Lederrocken und wird mit 3 Doppelkassetten, Extra-Objektivbrett, einem äusserst lichtstarken doppellins. Objektiv (Rapid-Aplanat) mit Irisblende, Rouleaux-Verschluss für Zeit- u. Momentaufnahmen, sowie einem zweiteil. Stativ geliefert. Ferner liefern wir, um Photographien fix und fertig herstellen zu können, eine Ausrüstung, enthaltend: 1 Einstell Tuch, 1 Dunkelzimmerlampe, 1 Kopierrahmen, 3 Lichtbildschalen, 1 Negativständer, 1 Glasmessur, 1 Beschnittglas, 12 Platten, 1 Paket Celloidinpapier, je 1 Flasche Entwickler, Fixier- und Ton-Bad, 25 Amateurkartons, 1 Anleitung.

Preis des kompletten Apparates Mk. 85.—. Die Ausrüstung erhöht den Preis um Mk. 12.50. Anzahlungen, höhere Raten oder Quartalsraten nach Belieben. Bei Barzahlung 10% Rabatt.

Wir garantieren für die absolute Leistungsfähigkeit aller von uns gelieferten Apparate und stehen mit Probed Bildern zu Diensten.

Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII.



Opel Darracq Motorwagen Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Humor des Auslandes
 Das kleinere Uebel
 „Nein, liebe Claire, das Kleid kannst Du zum Ball nicht anziehen, das ist denn doch zu frei!“
 „Aber, François, woher so schnell ein anderes nehmen?“
 „Nun, so ziehe doch Deinen neuen Badeanzug an!“ (Pole-Môle)



Fr. Bassermann's Verlag in München

Buch über die Ehe mit 89 Abbildg. von Dr. RETAU M. 1.60. **Vollständiger Ratgeber** für Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei. **W. A. GABRIEL, Berlin O. 27, Magazinftr. 3.**

Bestes Heilmittel gegen Harnleiden (Gonorrhoe), **schmerzstillend**, enthält nur die heilkräftigen Bestandtheile des ostind. Sandelholzöls

Gonorol Capseln

vermeiden vollständig Nierenentzündungen. Zu haben in allen Apotheken.

Die „Jugend“ auf der Reise.

Sommerfrischen etc., immer wieder nachdrücklichst die Münchner „Jugend“ verlangen, oder event. wohlwollend empfehlen zu wollen. — Für gefällige Nachricht und Angabe von Orten, in welchen die „Jugend“ etwa nicht vorhanden oder erhältlich ist, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet.

Für die Reisezeit empfehlen wir unsere Reise-Abonnements auf die „Jugend“. Wir senden für jede Anzahl von Wochen die betreffende, anfangs der Woche erscheinende Nummer, an die uns aufgegebenen, event. auch wechselnden Adressen. Ausser dem Preis von 30 Pfg. pro Nummer u. Woche berechnen wir 10 Pfg. für franco-Zustellung im Inlande (einschl. Oesterreich-Ungarn), 15 Pfg. für's Ausland.

Zu haben in allen Buchhandlungen, Zeitungskiosken, Eisenbahnbuchhandlungen u. f. w.
 München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Umsonst
u. franko versend. wir unsere reich illustrierten Preislisten über alle Arten chirurg. u. Bandagenartikel
Kleber & Co.
Berlin 16, Lindenstrasse 84.

Ausbildung zum Ober-Buchhalter & Buchhalter durch brieflichen Unterricht.
Prospect u. Probebrief gratis Besere Stellung Höheres Gehalt.
Garantirt guter Erfolg
F. SIMON Gerichtlicher Bücher-Revisor etc. BERLIN O-27

Ein neues Veilchen-Parfüm. No. 4711
von unerreichter Feinheit
Violetta Graziella
Preis pr. Flacon in elegantem Einzelkarton 8 Mark.
Ferd. Mülhens Köln.



Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur und graziose Gaité. Kein Heilmittel, kein Gohaimittel, sondern naturgemähe Hilfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 M. franko gegen Postanweisung oder Nachnahme.
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königgrätzer-Str. 78.

Minde¹⁾
Von eme alde Frankforder
Ich war schoo öfderesch — Godd sei Dank — ford,
Ich war in Leibzig, Kölle, Määnz,
Doch lewe kann mer außer Frankford
Im scheene Minche ganz allääns.
Zwar kann mer da kää Schdoffche roppe,²⁾
In „Dribb der Bach“³⁾ des nor gelingt,
Doch Bier is ääch kää schläächer Droppe.
Besonneresch wann's e Mädche bringt.⁴⁾
Un Kinsdler dhun da drumme hode!
Se leihe uff der Schdraß bloß nor,
Da kimmt mer bei de Feisfoglocke⁴⁾
Sich selwer werkllich olwern vor.
Es is e Baradies for Gödder,
E Klima — ääfach kommilfo,
Un däglich net mehr Regewedder
Als uff em Erdball annereschdwo!
Un ershd die Schdraße, Godd soll's wisse,
So blidzeblant, als wie Barledd.
Sin se ääch schdännig uffgerisse,
Des kimmert große Geisder net.
Mir geht's drum ohne Schbrich un Flaufe,
Drobz Schbolzee in de Robb enei:
Der Mensch kann außer
Sachsehaufe
Un Frankford ääch von Minche je¹⁾.

¹⁾ München, ²⁾ Apfelswein trinken, ³⁾ Sachsenhausen, ⁴⁾ five o'clock (pl.)

Goerz-Anschütz-Klapp-Camera



Erstklassiges Fabrikat. Moment-Aufnahmen bis zu 1/1000 Sekunde. Un auffällig und bequem zu benutzen. Handlich im Transport. Objektiv: Goerz-Doppel-Anastigmat. Die Camera, mit Goerz-Tele-Objektiv versehen, eignet sich vorzüglich zu unauffälligen Fernaufnahmen. Bezug durch alle photograph. Handlungen oder direkt. Katalog kostenfrei durch

Optische Anstalt **C. P. Goerz** Aktien-Gesellschaft
Berlin-Friedenau 26.
London • New York • Paris

OSCAR CONSÉE
GRAPH-KUNSTANSTALT MÜNCHEN V
LITHES FÜR SCHWARZ- u. FARBEENDRUCK IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN PHOTO-LITHOGRAPHIE. FARBEN- u. KUNSTFARBENKUNST.

„JUGEND“
Inseraten-Annahme durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.
Insertions-Gebühren für die viergespaltene Nonpareillezelle oder deren Raum Mk. 1.50.
Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit. entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.30, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Frs. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

Hygien. Artikel
Jeder Art, viele Neuheiten!
Concurrenzlos billige Preise.
Grosser illustr. Katalog gratis u. fr.
JOS. MAAS & Co.
Berlin 143, Oranienstrasse 108.
Grösstes Haus der Branche.

Italienische und deutsche nur künstlerische
Modellstudien
à Blatt 18—25 cm M. I.—
Mustersend. in jed. Preis-lage. Auswahlen gegen Bar-Depôt od. Ref. d. E. Wagner, Kunsthdlg. Maximilianspl. 19 München.



Akt. Freilicht- u. Atelier-Aufnahm. in Gab. u. Stereoscopformat nach leb. Modellen, spez. f. Künstler u. Kunstliebhaber. Miniaturblätter 100 Stk. u. 1 Cabinet incl. Katal. M. 2.50. Wiederverkäufer gesucht. Photos-Verlag, München I, Brieff.

Empfohlen von Prof. Hurtt u. viel. and. med. Autorit.
Ein Trostwort
f. d. Menschheit: „Es giebt keine constit. (innere, erbl. und unheilbare) Syphilis.“
Schrift von Dr. med. & dir. Josef Hermann, 30 Jahre h. h. Chefarzt der Abteilung für sexuelle Krankheiten am k. k. Krankenhause Wieden in Wien. — Nach dem in diesem Buch beschrieb. neuen einfah. Heilverfahr. wurden mehr als 40000 Kranke vollständig und ohne Rückfälle in kürzester Zeit geheilt.
Die Schrift ist infolge ihrer Verhaltungsanweisungen unentbehrlich f. jeden Kranken, der sich vor jahrelang. Stichtum schützen will. Grg. 2 Mk. m. Postamweif. z. beziehen (a Wunsch veridht.)
o. d. Verlagsbuchhandlung Otto & Co., Leipzig 5
o. d. jede gute Buchhandlg.



Stottern heilt gründl. Sprachheilanstalt L. Warnecke, Hannover, Goethestr. 10. Erfolg garant. Rückfall ausgeschl. Männigfache Auszechn. v. Behörd. u. dank. Anerkennung v. Geheilten.

Brennabor
ist nicht das billigste, aber das beste Rad!

Wunderbar leichter Lauf
Gewissenhafte Präzisionsarbeit
Vornehmes Aussehen
Garantie für Haltbarkeit



Brennabor-Fahrrad-Werke Brandenburg a. d. Havel

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kloss & Foerster Sekt Rotkäppchen.

Ein Buch gratis!
Ein Wegweiser zum Erfolg!
Die Kunst, Einfluss auszuüben!

Es gibt einen sicheren Weg zum Erfolg auf allen Gebieten des Lebens, wenn man nur den Wunsch hat, wirkliche Erfolge zu erzielen. Niemand leugnet mehr, daß der Mensch über eine Kraft verfügt, die man auch oft als persönlichen Magnetismus bezeichnet. Nur die Art, wie man diesen Magnetismus benutzt, ist ein Geheimnis, das erst gelernt werden muß.

Von diesem Geheimnis spricht eine Broschüre, die von einem bekannten Verlagshaus in Berlin verbreitet wird.

Gratis ist die Broschüre zu bekommen. Sie behandelt das Wesen dieser starken, inneren Seelenkraft und deren praktische Verwertung.

Gratis? Ja! Es ist allerdings eine eigene Methode, aber sie verfolgt den Zweck, die Wege zu weisen, wie man zur Schätzung und zur Kenntnis dieser Kraft kommt, deren Anwendung für das Leben von so ungeheurer Wichtigkeit werden kann.

Der Leser findet in der Broschüre Hinweise auf eine Reihe der wichtigsten Fragen:

Ob man diese gewaltige Kraft,

den „persönlichen Magnetismus“, sich aneignen kann?

Ob man mit der Kenntnis der inneren Kraft Erfolg, Glück, Liebe und Freundschaft erringen kann?

Ob Beziehungen zwischen diesen geheimen Seelenkräften und dem Hypnotismus bestehen?

Persönliche Anziehungskraft „Magnetismus“, Hypnotismus und Gedankenkraft — das sind die gewaltigen Kräfte, die die Gebildeten und die Starke im Geist und im Willen gegenwärtig beschäftigen. Niemand sollte versäumen, die hochinteressante und wichtige Gratis-Broschüre „Die Kraft in sich selbst“ zu lesen. Daß ein Buch und besonders ein Gratis-Buch, das solche hochinteressante Fragen behandelt, eine sehr große Nachfrage findet, ist selbstverständlich. Wenn Sie ein Exemplar der Broschüre „Die Kraft in sich selbst“ wünschen, so senden Sie Ihren Namen und Adresse an Psychologischer Verlag, Friedrichstrasse 59/60, Berlin W. 221. Man ersucht um Zusendung einer 5 Pf.-Marke für Rückporto.

Aus leicht verständlichen Gründen wird gebeten, daß nur diejenigen sich melden, die ein wirkliches Interesse dafür haben.

Die **Moderne Ehe!**

Hochwicht. ärztl. Ratschläge von Dr. med. Lewis. Mit interess. Abbild. geg. M. 1.80 (Brfm.) fco. geschloss. „Atlas“ Welt-Versandhaus, Berlin W., Kantstr. 50 x.

Loeblund's Malz-Extract und Bonbons als Hustenmittel vorzüglich in Geschmack und Wirkung.

o **Fahnen** o

Bonner Fahnenfabrik, Bonn.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Büchereyperte, Zürich 56.

Goldkörnchen des Wissens

Cataloge (hochinteressant!) versendet gratis W. Mähler, Leipzig 315.

Münchener Besuch in Berlin
„Nach Berlin geh i nimma! Allwei' soll i schuhplatt'ln und Schnadahüpf'ln singa!“

Blüthenlese der „Jugend“

Der „Marktbreiter Anzeig.“ (Franken) vom 14. Juni 1904 schreibt in einem Bericht über ein Marktbreiter Sängerefest: „Das deutsche Volkslied ist ein Kraal, die Gesangsvereine sind die Kraalshüter —“ Das dürfte doch nur bei Kasjern und Sottentotten der Fall sein!

Illustr. Prospekte über die Schönheit und Formen des weiblichen Körpers versendet grat. u. franco: **K. G. Perzl**, Wien I. Kohlmarkt.



Hygienische Bedarfsartikel
III. Preisliste grat. u. franco. G. Band, Berlin S W. 9. Hagelbergerstr. 19

DÜRKOPP



DÜRKOPP & Co. A. G. BIELEFELD

EMIL WÜNSCHE A.G. für photographische Industrie REICK bei DRESDEN.



KOBOLD
NOVA
NIXE
SIRENE
AFPI
FAVORIT
GERMANIA
EXCELSIOR
ALLES ZUBEHÖR
ATELIER

PLATTEN-CAMERAS
FILM-CAMERAS
UNIVERSAL-CAMERAS
KLAPP-CAMERAS
SCHLITZVERSCHLUSS
REISE-CAMERAS
OBJECTIVE U. S. W.
CAMERAS

Durch alle Handlungen
Preisliste

zu beziehen
kostenlos.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Jede Konstruktion **Photograph. Apparate** Jede Preislage

Handcamera, „Dagmar“

für 12 Platten 9 x 12 cm
Größe 11 1/2 x 18 1/2 x 22 cm. Gewicht 1540 gr.
Selten schöne und preiswerte Camera.



Beste Optik — Unerreichte Mechanik.

Bester Lederbezug — Ledertragiemen — vornehme, schwarz oxydierte Beschläge — zwei helle Kristallsucher für Hoch- u. Queraufnahmen — 2 Wasserwagen — unbedingt sicher funktionierende Plattenwechselung mit automatischem Zählwerk — Ia. lichtstarker Extra-Rapid-Aplanat F:8 — Irisblende — unerreichter Objektivverschluss für kurze u. lange Zeitaufnahmen, exakt regulierbar für Momentaufnahmen von 1 bis 1/100 Sekunde — Hand- u. Ballauslösung — zwei Stativgewinde für Hoch- u. Queraufnahmen — Einstellung auf alle Entfernungen nach Skala mittels Schneckentrieb.

„Dagmar“ inklusive Gummischlauch mit Birne und Anleitung **Mk. 62.—**
gegen Monatsraten von **Mk. 4.—**

„Dagmar“, wie oben beschrieben, mit nebenstehend spezifizierter Ausrüstung **Mk. 71.85**
gegen Monatsraten von **Mk. 4.50**

Verkauf zu Originalfabrikpreisen
Aussergewöhnlich billige Spezialmodelle
Nur erstklassige Erzeugnisse

Bequemste Teilzahlungen

ohne irgendwelche Preiserhöhung

Gegen Kasse mit 2% Skonto, daher auch denkbar billigste Bezugsquelle für Kassakäufer

Illustrierte Preisliste kostenfrei

G. Rüdenberg jun.
Hannover.

Spezifikation der Ausrüstung: 1 Dutzend Sachplatten, 1 Dunkelzimmerlampe, 2 Glasschalen, 1 Emailleschale, 1 Glasmensur 50 ccm, je 1 Patrone Eikonogen-Entwickler, Fixiernatron und Tonfixierbad, 1 Trockenständer für 24 Platten, 1 englischer Kopierrahmen, 1 Paket Schwerter Celloidinpapier, 1 Beschneideglas, 6 Beschneidefedern, 25 Amateur-Kartons, grau mit Weisschnitt, 1 Tube Klebmittel mit Pinsel.

Höhere Raten, Quartalsraten u. Anzahlungen vollständig nach Belieben des Käufers.

„Hansa-Cartridge“

für Rollfilms 10 x 12 1/2 cm, Platten und Flachfilms 9 x 12 cm Größe 6 x 12 x 20 cm, Gewicht 950 gr.

Hervorragende Neuheit für 1904.
In ihrer Preislage unerreicht.



Kein besonderer Adapter notwendig.
Einstellung durch Zahnatangentrieb.

Mahagoni, ff. poliert — bester, schwarzer Lederbezug — Metallteile ff. vernickel u. verniert — Ia. roter Lederbalg — allseitig verstellbares Metall-Objektivbrett — umlegbarer Kristallsucher mit Sonnenblende für Hoch- und Queraufnahmen — Einstellung auf alle Entfernungen mittels Skala und Zahnstangentrieb — zwei Stativgewinde — Original Bausch & Lomb „Unikum“-Verschluss für Zeit- und Momentaufnahmen bis 1/100 Sekunde — Irisblende — „Präzisions-Aplanat F: 7,7 (Jenaer Glas).“

In dieser erstklassigen Ausstattung kostet — Mattscheibe und 3 Metallkassetten in Etui für Plattenaufnahmen kosten extra **Mk. 6.70** — „Hansa-Cartridge“ inkl. Gummischlauch m. Birne u. Anleitung **Mk. 96.—**
gegen Monatsraten von **Mk. 5.—**

„Hansa-Cartridge“ inkl. Ausrüst. (Spezif. links).
Mattscheibe u. 3 Kassetten i. Etui **Mk. 112.55**
gegen Monatsraten von **Mk. 6.—**

Ländliches Gespräch

„Do schang her, Sepp, was im Blattl sieht: in Amerika haben's Häuser mit zwanzig Stockwerk!“

„Jetzt möcht i nur wiss'n, wie's do nachher fensterln.“

Praktischer Sprachführer für Italien

Antichità = die Leichtgläubigkeit
Abasso i tedeschi (Oesterreicher!) = der Dreibund
corso all'ora = der Umweg
mail mail = der verschwundene Koffer
il ragazzo = der Purzelbaum
innocenza = das falsche Geldstück
La Tribuna! = Das Geschrei
Inglese = Doppelte Care

Billige Briefmarken Preisliste gratis
sendet **AUGUST MARBES**, Bremen.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuester Katalog mit Empfehlung vieler Aerzte und Professoren gratis u. franco.
H. UNGER, Berlin N., Friedrichstr. 131 c.

H. Trültzsch

Berlin N. Boyenstr.
37
Natur-Citronensaft zu Rüchenzw. und zur Citronensaftkur geg. Gicht, Rheuma u. f. w. Probell. gratis u. franco od. Salt von ca. 60 Ctr. je 3.50 fr. In Berlin 1 Kilo 3 Mk. fr. Haus.

Citronen Charakter, den Intimen Menschenc. beurteilt nach d. Handchrift (12). Pragis, anreg. Prop. (frei): d. Pflsychographologe P. P. Liobo, Jugsburg.

Waschen Sie sich den Kopf mit Shampoo



echt nur mit dem schwarzen Kopf.

Damen und Herren können mit diesem Pulver (in Wasser gelöst) das so sehr beliebte Shampooiren (Waschen, Frottiren und Reinigen der Kopfhaut und der Haare) selbst ausführen.

- Vorzüge:**
- Schuppenfreies, volles und glänzendes Haar!
 - Kein fettiges Haar mehr!
 - Vorzügliche Reinigung des Haarbodens!
 - Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall!
 - Beste und billigste Haarpflege!

Packung und Name gesetzlich geschützt. Kennzeichen: Schwarzer Kopf.

Shampoo ist mit Veilchen parfümirt.

Alleiniger Fabrikant **Hans Schwarzkopf**, Berlin, Fasanenstr. 94.
Käufli. in Apoth., Drog.- u. Parfüm.-Gesch. Der Nachahm. wegen verlangen Sie stets Shampoo mit dem schwarzen Kopf. Falls nicht erhältl., 4 Pack. gegen Einseendung von **Mk. 1.—** fr. (Nachn. **Mk. 1.25**) durch den Fabrikanten.

Nur für Künstler!

(Maler, Bildhauer, Architekten, Kunstgewerbezeichner etc.)

En Costume d'Ève

Etudes de Nu feminin d'après Nature.
Album destiné aux Artistes et aux Amateurs.
Zwei Serien à 5 Lieferungen. Format 40 x 29 1/2 cm.
Ein Aktwerk ohnegleichen!

Künstlerische Freilichtaufnahmen in prachtvoller Wiedergabe. Beschlagnahme infolge glänzender Urteile bedeutender Künstler aufgehoben! Wurde als für Künstler unentbehrlich bezeichnet!

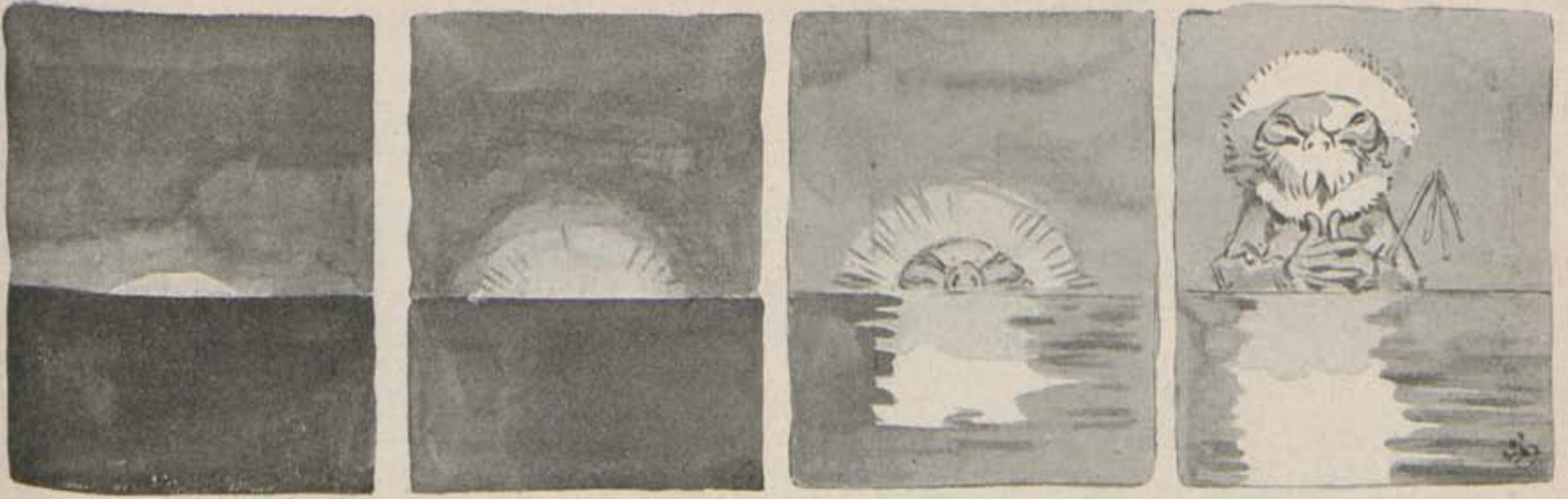
Zur Probe: I. Serie Liefg. I für **Mk. 2.30** franko, II. Serie Liefg. I für **Mk. 2.30** franko.
I. Serie Liefg. I bis 5 für **Mk. 10.50** franko, II. Serie Liefg. I bis 5 für **Mk. 10.50** franko.

I. resp. II. Serie komplett in Künstlerleinen-Mappe für à **Mk. 13.—** franko (Ausland entsprechendes, Nachnahme 20 Pfg. Porto mehr).

Ich liefere nur gegen Bestellung mit der Erklärung, dass das Werk zu künstlerischen Zwecken gebraucht wird.

Oswald Schladitz, Berlin W. 57, Bülowstr. 51 J.





Sonnenaufgang in Finnland

Arpad Schmidhammer

Markomannenfahrt

Vier tapfere Markomannen,
Sie zogen schneidig und stark
Durch des Böhmerwalds finstere Tannen
Bis an die bayrische Mark.

Und als sie am Rachelberg saßen,
Sprach einer, der Hofhamer hieß:
Mit dem Lande da ist nicht zu spaßen!
Es scheint mir kein Paradies!

Ein zweiter, mit Namen Huber,
Der sprach: Mich dürstet schier!
Ich wollt', ich hätt' einen Zuber
Voll Münchener Spatenbier!

Du Depp! — Sprach da im Vertrauen
Straßgchwandner, der dritte Mann —:
Erst muß man doch München bauen,
Eh' man dort trinken kann!

Der vierte — es war der Maier —
Bog seine wuchtige Wehr
Und sprach: Nun werd ich ein Bayer,
Weil ich da hinunter gehör'!

Dies Land gefällt mir noch besser,
Als Bojenheim mir behagt;
Hier seh' ich breite Gewässer,
Vom Alpengebirg überragt!

Ich meld' es noch zur Stunde
Dem Herzog Agilolf;
Der lagert im Moldaugrunde
Und jagt dort Bär und Wolf!

Ich meld' ihm, ein Land ist gefunden
Für uns und unser Haus!
Wir nehmen das Land da drunten
Und treiben die Welschen aus!

Max Haushofer

Aus dem Iyrischen Tagebuch d. Leutnants v. Versewitz: Bravo!

Eine Landwehrkompagnie eines Berliner
Eisenbahn-Regiments hat ihrem Hauptmann
nach beendigter vierzehntägiger Uebung einen Ehren-
degen mit kunstvoller Gravierung überreicht für die
humane Behandlung.

Freude gemacht mir kolossal,
Was jetzt in Zeitung zu lesen.
Liebt doch noch Herzen, die loyal,
Selbst im Civilstands-Wesen!
War ja nur Landwehr, wo's jeschehn,
„Halb-Militär“ so zu sagen —
Aber immerhin nett zu sehn,
Selten in unsern Tagen.

Hauptmann sicher sehr wohl jethan:
Freut doch, so Ehrenjaben...
Muß ja wohl auch unmenschlich human
Leute behandelt haben!





Sympathien

Angelo Jank (München)

„Mir san de preißeischen Offizier lieber.“ — „Warum denn?“ — „Weiß weiter weg san!“

Die Waffen nieder!

Der sozialdemokratische Parteivorstand richtet einen Erlaß an die zankenden Genossen, in dem er zum Frieden mahnt und in dem es u. A. heißt: „Unsere Gegner können Fehler nicht vermeiden, das liegt in dem System, das sie vertreten, und in der Klassenstellung, die sie einnehmen, wir aber können Fehler verhüten, wenn wir es ernstlich wollen.“

„Nun müßt Ihr Euch wieder vertragen,“ sprach Bebel, „und nur nicht gemüßt!“

Ihr habt schier ein Jahr Euch geschlagen,
Verdächtig, begeistert, bespußt!

Ihr habt Euch zerzaust und zerrissen,
Verleumdet, gehäßt und bedroht,
Ihr habt Euch ein Jahr lang beschmissen
Mit dem allerdreißigsten Roth.

Das ziemt blos dem Bürgergelichter
Und seinem verruchten System —
Wir aber, wir Retter und Richter,
Wir stehen ja hoch über dem!

Wir aber, wir müßten uns schämen,
Vergäßen wir ganz den bon ton —

Drum bis zum Parteitag in Bremen
Seid wiederum frödes et cochons!

So sprach der Gebieter, Herr Bebel —
Er weiß, was sich schlägt und verträgt,
Und weiß, was für Dunst und für Nebel
Den Seinen die Logik verlegt:

Erst giftig sich zanken und hudekn,
Wie Waschtrogmegären in Wuth,
Dann schimpfend den Gegner besudeln —
Wahrhaftig, die Leistung ist gut!

Hermann

Bayerisches Kammerlänger-Quartett

(Mit nebenstehender Zeichnung)

Orterer:

Sam ma unfer vier Brüdada
In der Kammer, dös kennst!
Sam ma Alli recht sauba,
Aber i bin der Schönst!
Den i bin der Schorscherl —
Pafst's auf, wann i kimm!
Berst kimm i — dann kimm lang nix!
I hab dös erst Stimm!
Goldird-i-ri-a, holdiro-i-ho!
Goldird-i-ri-a, holdi-ol!

Kohl:

Und i bin der König
Vom heilinga Goast,
Wann i anfang zum Dicht'n,
Pafst's auf, wie All's roast!^{*)}
Denn i bin halt als Dichter
Im Reich der Genies,
Murat was der Kohl
Unterm Bleami-Reich is!
Goldird-i-ri-a u. u.

Heim:

Aber i bin der Heim!
I sing' z' allerhöchst nauf,
I hab's größte Maul,
Reiß's am weitesten auf,
I schimpf nur nach Not'n,
So voll Harmonie,
So hochmusikalisch
Is Roaner wie i.
Goldird-i-ri-a . . . u.

Daller:

Und i bin der Balthes
Und i hab 'n Paß,
I halt dös ganz G'schicht z'samm
Mit eiliche Maß!
Wann i amal anfang'
Und schrei: Mir wirds z'dumm,
Muas Jeder sei Maul halt'n,
Sunst brüll'n um!
Goldird-i-ri-a . . . u.

A. D. N.

^{*)} davontäuft.

Kleines Gespräch

„Wir vom Zentrum,“ rief ein bayerischer Landtagsabgeordneter, „ham eben noch a Herz für untre boarische Heimat!“
„Und doch geht's net hoam!“

Ein Vorschlag

Es dürfte sich empfehlen, in Zukunft an neuen Münchener Brücken folgende Warnungstafel anzubringen: „Vorsicht, Brücke fertig!“

Der neue Plutarch

Ein Centrumsabgeordneter sollte beim Kriegsminister v. Aisch Besuch machen, um eine Versöhnung mit Dr. Pichler anzubahnen.



„Was hast denn aus'richt?“ fragte ein Kollege.
„I hab 'n net weiter stören wollen, er hat grad — Kirschen gessen!“



Bayerisches Kammerlänger-Quartett

Jugend-Lektüre

Außer gegen Rosegger's „Waldbauernhub“ (vgl. S. 563 dieser Nummer) haben die bayerischen Kammer-Ultramontanen ihre Hezge auch gegen Storm's „Pole Poppenspüler“ gerichtet. Sie verlangen, daß diese von der Regensburger Jugendschriften-Kommission empfohlenen Bücher aus den Mittelschulbibliotheken zu entfernen seien. Der Kultusminister erklärte sich mit den Ausführungen der Ultramontanen einverstanden.

Infolgedessen hat der „Schwarze Anjust“ nachstehenden Jugendbibliotheks-Erlaß ausgearbeitet:

§ 1. Was den Inhalt der einzelnen Werke anbelangt, so darf dieser keine sogenannten „höheren Probleme“ behandeln und den Leser in keiner Weise zu irgendwelchem Nachdenken anregen, da selbständiges Denken allen frommen Seelen schädlich ist.

§ 2. Es sind überhaupt so wenig als möglich Bücher zu kaufen. Die hiedurch ersparten Bibliotheksgelder sind für Abonnements der ultramontanen Presse und Massenankauf der Gedichte des Abg. Kohl zu verwenden.

Ein Tiroler Drama^{*)}

Bei der Handlung an einer der Einbruchsstellen des Fremdenverkehrs in Tirol. Vor dem Wacht haus der geistlichen Grenz wache geht ein dür rer Jesuit, der einen noch längern Schatten wirft als der Schlagbaum, auf und ab, statt eines Gewehres ein mächtiges Holzschicht geschulter. Ein fremder Tourist kommt des Weges.

Tourist (jodelt).
Jesuit: Hier wird nicht gejodelt! Das könnte die Bewohner dieses frommen Landes auf leichtfertige Gedanken bringen! Was wollen Sie übrigens da?
Tourist: Möchte mir nur ein wenig die schöne Natur betrachten!
Jesuit: Naturbetrachtungen sind bei uns strengstens verboten! Die führen unfehlbar zum Atheismus! Sind Sie katholisch?
Tourist: Ne!
Jesuit: Also ein Keger! Ein Verstörer der Glaubenseinheit! Wahrscheinlich ein heimlicher Agitator für den Bau protestantischer und anglikanischer Kirchen in Tirol! — Wache heraus! (Die geistliche

^{*)} In St. Gertraud (Sulden) soll für die jährlich zu Sundersen eintreffenden Engländer eine protestantische Kirche erbaut werden. Dagegen haben nun die klerikalen Tiroler Abgeordneten im ganzen Südtirol eine lebhafteste Agitation entfaltet.

Grenz wache stürzt aus dem Gebäude. Jeder hat ein riesiges Scheit geschulter.) Die Glaubenseinheit des heiligen Landes Tirol ist wieder einmal in Gefahr! Wartet eures Amtes!

Ein Grenz wächter: Na wart', lutherischer Sadra, mit Dir zünden wir jetzt das schönste Johanniskreuz an! (Alle schichten ihre Scheiter auf einen Holzstoß. Der sich verzweifelt wehrende Tourist wird auf den Stoß geschleppt. Die Grenz wächter treffen Anstalt, den Scheiterhaufen in Brand zu stecken, als der benachbarte Hotelier mit seinem gesamten Hotelpersonal auf den Schauplatz der Begebenheiten gestürzt kommt.)

Hotelier (athemlos): Die schwarze G'sellschaft verdirbt einem noch 's ganze Sommerg'schäft! (Zwischen den Grenz wächtern und dem Hotelpersonal ent steht ein erbitterter Kampf um den Touristen.)

Die Grenz wächter: Er ist ein Keger!
Das Hotelpersonal: Das ist uns egal!
Die Grenz wächter: Eine protestantische Kirch'n will er hab'n!
Das Hotelpersonal: Wann er nur in's Birthe-haus auch geht!
Die Grenz wächter: Er gefährdet die Glaubenseinheit!
Das Hotelpersonal: Wann er nur zahlt! (Der Tourist wird vom Hotelpersonal befreit. Der Piccolo bringt ihm Hut, Rucksack und Bergstock, die er bei der Kauferei verloren hat. Tourist gibt ihm ein Trinkgeld.)

Piccolo (offenbar unzufrieden das Trinkgeld betrachtend, verächtlich): Den Schmußian hätten wir ihnen schon lassen können! **Rudolf Greinz**

Der neue Plutarch

Finanzminister von Riedel äußerte auf dem Franziskanerkeller die Absicht, zu demissionieren, weil der Reichsrath ihm etwas verweigert habe.



„Gehn S' zua, bleiben S' da!“ beschwichtigte ihn ein niederer Beamter. „Wenn mir ham was ham wollen, ham S' aa allweil gsagt: 'S is a Ehr, dem Staat z' dienen!“

König Eduard in Kiel

Der Jubel, der war nicht gering;
Frohlockend klang: God save the king!
Und bunte Wimpel flogen
Und Feuerwerk, Kanonenton —
So ist der Queen erlauchter Sohn
In Deutschland eingezogen.

Und hat er etwas länger auch
Gezögert, als dies sonst der Brauch
Bei Staatsvisiten fordert —
Ah Bah! Wir Deutschen sind nicht so:
Es hat nicht minder lichterloh
Drum Michels Herz gelodert!

Rehrst Du nun heim zum Themsestrand,
So melde, wie im „fatherland“
Man höflich Dich behandelst —
Vielleicht kannst Du's erreichen, daß
Sich Deiner Jingo's blöder Haß
In bessere Tonart wandelt!

Daß nimmer Schimpf und Schabernack
Tagtäglich übt dies Krämerpack
Mit seinen Preßbanditen,
Wenn auf dem Weltmarkt irgendwie
Die Marke „Made in Germany“
Gefährlich scheint den Briten!

Sag' ihnen auch noch nebenbei,
Verdrießlich wär' uns ihr Geschrei,
Denn wir, wir meinten's ehrlich —
Doch wenn's einmal zum Klappen käm',
Könnt' Michel doch recht unbequem
Euch werden und gefährlich!

Sag' ihnen: Dort im Osten hat
Erst wied'rum einen Goliath
Ein David böß verhauen!
Und was Du sah'st am Strand von Kiel
An Panzern, sei nicht allzuviel,
Doch sei ihm schlecht zu trauen!

Und nun fare well, Du Britenfürst!
Rehr wieder ein — vielleicht dann wirft
Dich auch ins Festland wagen.
Der Deutsche ist ganz nett auch hier
Und hat wahrhaftig — glaub' es mir!
Noch keinen Gast erschlagen!

„Jugend“

„M. f. M. d. N.-W. u. T.“

Nach dem feuchtfröhlichen Festabend, welchen die Stadt München am 27. Juni den Vorstandsgliedern des neuzugründenden Museums für Meisterwerke der Naturwissenschaften und Technik gab, hatte ich einen wüsten Traum. Mir träumte nämlich, ich sei der Direktor des Museums und müßte die für das Museum gestifteten Gegenstände in Empfang nehmen. Es war fürchterlich. Auf Lokomotiven, Dampfmaschinen u. s. w. war ich gefahrt gewesen. Aber bald kam's schlimmer. Alles überbot sich in Geschenken. Ueber Kleinigkeiten, wie den ersten Pullmann-Bug, einen abgelegten Hundertfüßzig-Tons-Krahn aus dem Hamburger Hafen, Graf Zeppelin's Luftschiff, regte ich mich schon nicht mehr auf. Ungemüthlicher wurde ich schon, als mir ein Fabrikbesitzer seinen 120 Meter hohen Patentschlot anbot, der ihm im Wege umging. Ich sollte ihn auf Kosten des Museums von den Ufern der Wupper nach München transferieren lassen und ihm dafür noch den Kronenorden verschaffen. Ein wenig ärgerlich war ich auch, als mir der Postbote ein Schwimmdock mit einem schönen Grub der Firma Blohm & Voß überbrachte, und nicht weniger, als mir etwas später ein Colleague dieses Mannes portofrei im Auftrage des Flottenvereins ein altes deutsches Linienschiff und ein Viertelduzend Torpedobote überreichte. Auf der Kiste stand: „Vorsicht, die Torpedos sind noch geladen!“

Großherziger noch, aber ebenso unhandlich war die Gabe des preussischen Kriegsministers: Ein Sperrfort mit allen Geschützen. Die bayrische Staats-

regierung schenkte als Muster älterer Gußeisenkonstruktion den Münchner Glaspalast und die Stadt München ließ sich nicht lumpen und stiftete die alte hölzerne Bahnhofshalle.

Das Museum übernimmt die Verpflichtung, beide Meisterwerke der Technik durch zeitgemäße Neubauten zu ersetzen. Aber, was will das Alles sagen gegen die Geschenke, welche dem Museum, Dank unserer vorzüglichen Beziehungen zum Auslande zu Theil wurden! Vor Einem hatte ich gleich anfangs Angst gehabt — und es kam auch: Die Stadt Paris schenkte den Eiffelturm. Sie waren ja so froh, daß sie ihn los waren.

Ein wahrhaft fürstliches Geschenk bezeugte den Dank König Eduards VII. für die freundliche Aufnahme, die er in Deutschland gefunden: Er ließ uns durch den englischen Gesandten ein Duplikat der Firth of Forth-Brücke überreichen.

Das Museum wird ja sehr geräumig, aber die Aufstellung dieses Objektes wird bedeutende Schwierigkeiten machen! Die Stadt New-York schenkte einen Volkenkräger von 47 Stockwerken sammt allen Hypotheken, die Schweiz einen prachtvollen Tunnel mit dem dazu gehörigen Bergmassiv und Rußland will uns mit seiner Dampffähre über den Baikalsee überraschen.

Es bleibt nur zu hoffen, daß dies Meisterwerk der Technik wie alles Andere in den Taschen der russischen Beamten kleben bleibt. Das fürchterlichste Geschenk aber kam zuletzt mit dem Poststempel Aegyptens an: ein Gipsabguß des Suezkanals, naturalistisch treu coloriert, mit Wachsfignurenstaffage von reisenden Engländern, Bauchhängerinnen, Kamelen u. s. w. Das ist direkter Blödsinn! Wir haben 9000 Quadratmeter Bodenfläche und dieser Gegenstand ist 160 Kilometer lang! Die Einsendung veranlaßte mich, meine Direktorstelle niederzulegen und gleich darauf in Schweiß gebadet zu erwachen!

Muckl

Revolution in München

Seit mehreren Tagen tobt hier ein entsetzlicher Aufruhr. Erregte Menschenmassen beiderlei Geschlechts durchziehen die Straßen und brechen alle 5 Minuten in den lauten Ruf aus:

„Nieder mit Hanns von Gumpenberg!“

In der Nähe des „Nachtasyls“ sind zahlreiche Barrikaden errichtet.

Soeben wurde auch die neue Maximilians-Brücke von der Protest-Bewegung ergriffen, und zwar so heftig, daß sie in allen Gliedern und Gelenken convulsivisch zu zucken begann.

Die erschreckten Fremden verlassen eiligst die Stadt!

Sl.

Sancta Simplicitas!

Statthalter Alezjew bedankt sich in der russischen Presse durch ein Schreiben an den Patriarchen Damian von Jerusalem, daß ihm dieser „wegen seines heiligen Kampfes für den Glauben“ ein geweihtes Kreuz verliehen und gesandt habe. Der Statthalter erblickt darin „ein Pfand des Sieges des orthodoxen Glaubens über die Finsterniß des Heidenthums“, und verspricht sich von diesem Kreuz eine große Wirkung auf die Feinde. Damit es aber



der Feind auch wirklich zu Gesicht bekommt, wäre es vielleicht besser, Alezjew würde es an dieser Stelle tragen.

Bei Tolstoi

Graf Leo Nikolajeff Tolstoi hat in den „Times“ einen geharnischten Artikel gegen den Krieg losgelassen. Da er einige Unklarheiten enthält, setzte ich mich im Auftrage der „Jugend“ auf mein Rad und fuhr nach Zsnaja Poljana, um mir nähere Aufschlüsse zu holen.

Jch: Verzeihen Herr Graf: ich kann nicht recht verstehen, wie man den Krieg aus der Welt schaffen soll? — **Leo:** Indem man keinen anfängt. — **Jch:** Wenn aber der Andere anfängt? — **Leo:** Dann ignoriert man ihn. — **Jch:** Wenn er aber ins Land einfällt, mordet, sengt und raubt? — **Leo:** Dann begeht er ein schreckliches Verbrechen. Das darf er nicht! — **Jch:** Aber wie soll man ihn daran hindern? — **Leo:** Man soll ihn nicht daran hindern. Man soll Niemanden in seinem Vergnügen stören. — **Jch:** Glauben Sie, daß die Religion die Bösen hindern wird zu tödten? — **Leo:** Die Religion ist ein Blödsinn. — **Jch:** Oder die wissenschaftliche Erkenntniß? — **Leo:** Die Wissenschaft ist ein Schmarren. — **Jch:** Denken Sie an ein Schiedsgericht? — **Leo:** Schiedsgerichte sind Blech. — **Jch:** Oder an Verträge? — **Leo:** Verträge sind da, um gebrochen zu werden. — **Jch:** Wann werden die Bösen aufhören, Krieg zu führen? — **Leo:** Sie werden nie aufhören. — **Jch:** Also wird man sich gegen sie wehren müssen? — **Leo:** Dann würde man ja selbst wieder tödten. — **Jch:** Also soll man sich doch ruhig tödten lassen? — **Leo:** Nein! Wer sich tödten läßt, ist ja der Mitschuldige seines Mörders. — **Jch:** Also wird man doch auf den Ruf des Kaisers zu den Waffen greifen müssen? — **Leo:** Nein! man muß sich weigern, zu tödten. — **Jch:** Man wird gezwungen werden durch die Macht. — **Leo:** Dann wird man diese Macht zertrümmern. — **Jch:** Also Revolution! In Revolutionen fließt Blut. — **Leo:** Man muß unblutige Revolutionen machen. — **Jch:** Ja, wie macht man denn die? — **Leo:** Indem man dem Grundsatz folgt: Du sollst nicht tödten. — **Jch:** Wird sich die Menschheit zu diesem Grundsatz bekehren? — **Leo:** Wenn sie erst in meine Lehren tief genug eingedrungen ist, dann gewiß! — **Jch:** Und die Quintessenz dieser Lehren? — **Leo:** Ist der Grundsatz: Du sollst nicht tödten! ...

In diesem Augenblick brachte ein Diener auf silbernem Teller ein Schreiben mit dem russischen Staatsiegel.

„Aha! Endlich!“ sagte der Graf. „Endlich winkt mir die Märtyrerkrone! Zwan, packe meinen Koffer für Sibirien.“ — Er erbrach das Schreiben: Es enthielt seine Ernennung zum kaiserlich russischen Confusionsrath.

Hans

Nix daitsch!*)

Wort' nur, Schwob verdommter, wonn Du Dir nächstesmol nit konnst Nomen merken von ungarischer Stodt — hät, so schick' ich Haiduk! Der soll domit papriziertem Stecken Nomen Dir auf Buckel schraiben! Teremtete! Wirst Du schon lernen, ob es gibt ein Klausenburg im gonzen Ungarn, wonn Du dickes Pfefferreihel kriegst zu schmecken! Hot Schwob Frechheit gonz gemeine, zu behaupten, doß er Kolozsvár gegründet! Bärätom, gestoffen mir spekulative Froge: Wonn auch Schwob gegründet Stodt, hot er darum nit Recht, der Stodt zu geben daitschen Nomen? Schwob hot überhaupt kain Recht! Schworzer daitscher Hund soll froh und donkhor sein, doß ihm hot Magyar erlaubt, Stodt zu gründen! Mit ollerhond Hochachtung
Graf Hunyady Janos.

*) Die Universität Gießen sandte der Universität Klausenburg in Siebenbürgen wie in jedem Semester ihren Personalbestand. Die Sendung kam mit folgender amtlicher Bemerkung des Rektorats zurück: „Vissza! Zurück. Es gibt kein Klausenburg in Ungarn. Der offizielle und historische Name ist Kolozsvár. Bitte nach Kolozsvár, Ungarn zu adressieren.“

Rektorat der Universität Kolozsvár.“

Mein Konto K.

Fromme Christen lieben ihre Brüder,
Ob sie Müller heißen oder Cohn.
Fromme Gaben nehm' ich immer wieder
Ohne Unterschied der Konfession.
Alle Kassen sind mir gleich willkommen,
Nur zu wenig wird nicht angenommen.
Und zu meiner stillen Gottesfeier
Kommt so mancher fromme Wanderer.
Jeder Deutsche ist willkommen, sei er
Pommer, Preuße oder — Leipziger.
Ja, ich nähme auch von der Otero
Milde Gaben und von dem Herero.

Nicht nur bei der Wahl von Menschen wandelst,
Christen, auf dem Pfad der Duldsamkeit!
Nein, auch wenn sich's um die Mittel handelt,
Seid zur gleichen Toleranz bereit!
Selbst der Teufel ist des Himmels Büttel,
Und der Zweck, er heiligt jedes Mittel.

Dank will stets ich allen denen sammeln,
Die mir gaben über 20 Mark.
Was ist Leben? Leben ist nur Sammeln!
Sammeln will ich, bis mich birgt der Sarg.
Wenn der Engel dann mich Ärmsten holet,
Schreibt auf meinen Grabstein nur: Non olet!

Frido

Liebe Jugend!

Wie ich höre, soll Prof. Möbius mit einer
neuen wissenschaftlichen Arbeit: „Pathologischer
Größenwahn des Mannes“ beschäftigt sein. Wächstest
Du ihm nicht einen schönen Gruß von mir mit
der Bemerkung bestellen, wir seien durch den „phy-
siologischen Schwachsinn des Weibes“ von dem
„pathologischen Größenwahn des Mannes“ schon
vollständig überzeugt?

Möbia

Preussisches Ministerlied

Melodie: Gaudeamus igitur

Ein freies Leben führen wir,
Wir preussischen Minister!
Berlin ist unser Nachtquartier,
Doch in ganz Deutschland reisen wir
Serum mit dem Tornister.

Heut müssen wir beim Rennen sein,
Bei der Regatta morgen,
Beim Schiffe-Tausen, Kirchen-Wei'n —
Und für den Landtag lassen wir sein
Den lieben Herrgott sorgen.

Es kann die schwarze Bruderschaft
Ja mittlerweile regieren!
Wir brauchen besser unsre Kraft:
Wir müssen um die Meisterschaft
Im Reisen concurrieren.

Wohl schimpfen dumm und naseweis
Darüber die Philister,
Was liegt daran? Wir kämpfen heiß —
Hurrah! Wer kriegt den Wanderpreis?
Wir preussischen Minister!

A. D. N.

Der neue Plutarch

Der Rinderschreck Wauwau tritt je nach
der Gegend in verschiedener Gestalt auf



„Willste brav sein!“ schreckte eine Berliner
Rommerzierenrätin ihren ungezogenen
Sprößling. „Der Mirbach kommt!“



Classisches *)

Von Maxl Bierjung, Gymnasist

Ja, Miß Isadora Duncan
Ist ein göttergleiches Weib!
Wenn man auch zuweilen sehn kann
Ihren — Pardon! — Unterleib.

Nämlich, die zu ihren Füßen
Sigen mit erhobnem Blick,
Sollen manchmal ja genießen
Dieses ganz besondere Glück.

Aber Jeder, der von dieser
Seite sah die Künstlerin,
Schwört es, daß der Anblick nie sehr
Unerfreulich ihm erschien.

Ganz im Gegentheil sei Jeder
Von dem Bild entzückt sogar,
Und bezeuge gerne später,
Daß es wirklich — Klassisch war!

A. D. N.

*) Bei einem Prozeß, den Miß Duncan gegen die
„Münchener Post“ geführt und in welchem übrigens das
Gericht die völlige Ehrbarkeit der Miß festgestellt hat,
wurde von einigen Zeugen bekundet, daß sie allerdings,
in der 1. Platzreihe sitzend, den Unterleib der Tänzerin
gesehen hätten. Sie hätten jedoch keinen Anstoß daran
genommen.

Zwei neuentdeckte Charaden

I.

Im Fremdenbuche des Gasthauses „Zum deppeten Schnüffler“ (Tirol) wurde eine Charade
Goethe's entdeckt. Der Eintrag stammt aus dem
Jahre 1874, ist mit Karl Gelbfuß unterschrieben
und lautet:

Das Erste soll der Wein stets sein,
Das Zweite macht der deutsche Rhein,
Das Ganze soll Dir nie passieren,
Ansonsten thust Du Dich blamieren.

Die Auflösung ist „Reinfall“.

Die Jahreszahl 1874 ist leicht erklärlich. Goethe
irrte sich häufig im Datum, manchmal ließ er es sogar
ganz weg (vgl. seinen Briefwechsel). Das Pseudonym
Karl Gelbfuß war zu Goethe's Zeiten sehr be-
liebt, es liegt also kein Hinderungsgrund vor, wes-
halb sich nicht auch Goethe einmal desselben bedient
haben sollte. Die Schriftzüge zeigen wenig Ähnlich-
keit mit Goethe's Handschrift, was aber bei der
Schwere des Tiroler Weines leicht erklärlich ist.
Wahrscheinlich machte Goethe von Seisenheim aus
einen Abstecher nach dem Fundorte, wo er im
Fremdenbuche des „deppeten Schnüffler“, der
damals allerdings noch nicht existierte, die Charade
niederschrieb. Charakteristisch für Goethe ist das
Wort „Ansonsten“, sowie der Gebrauch von „thun“
als Hilfszeitwort, eine Besonderheit des Frankfurter
Dialekts, die sich auch bei Goethe's Zeitgenossen
Friedrich Stolpe häufig findet. Der dichterische Werth
der Charade hebt schließlich noch den letzten Zweifel.

II.

In einem kleinen mit der Aufschrift „hier“ ver-
sehenen Häuschen des Rathhauses in Treuenbriegen
ist auf einem Balken Folgendes mit Bleistift ge-
schriebene Räthsel gefunden worden:

Aus meinem ersten ist der schlankte Mast,
Der Weihnachtsbaum, der Kiel, der schwankte Ast.
Die letzten drei, — ein wüßtes Stimmgebrüll,
In dem ein Jeder Vester werden will.
Das Ganze findest Du, wo's Echo schallt,
Im Grunewald.

Treuenbriegen, 20. 2. 1904.

H. Sachs:

Es ist wohl kein Zweifel, daß Hans Sachs das geist-
volle Räthsel verfaßt hat, dessen Auflösung „Wald-
Fegelbahn“ lautet. Offenbar hat er im Drange
des Geschäfts versehentlich 1904 statt 1504 ge-
schrieben. Das Räthsel ist ein überraschender Be-
weis für die bisher unbekannte Thatsache, daß Hans
Sachs auf seinen Reisen auch Treuenbriegen be-
rührt hat.

Im Zusammenhang mit dem neuentdeckten Hans
Sachs-Räthsel steht vielleicht die Thatsache, daß der
Forstsekretär Hermann Sachs aus Kyritz am 20. Fe-
bruar 1904 in Treuenbriegen zu einer Holzauktion
anwesend war. — Uebrigens verfiel Professor Ra-
thebold Deuter die Ansicht, die Auflösung des Räthfels
laute nicht „WaldFegelbahn“, sondern „Holz-
auktion“.

Also sprach Dr. Leon Leipziger

Wie kommt Ihr mer vor?

Ihr wollt über Mirbach erzählen?
Spaß! Wird Ich Euch ebbes enthüllen,
Ohne was zu verbehlen!

Kenn ich doch Mirbach so gut
Als wie mein eig'nes Geschäft.

E Casalier von unten bis oben,
Wie mer kein zweiten trefft!

Hat er gehalten en Vortrag, e Redd
Ueber Palestina, was is mei Vaterland.
Geh ich her, ich Schote, verleg den Stuß
In eme noble Seidenband.

Schenken lassen hat er sich die Hälfst
Von der Auslag in kurzer Zeit,
Noch obendrein — ersticken soll er! —
Tausend Mark für Wohlthätigkeit.

Du, was hab ich gehabt von meiner Coulanz?
Doser hat ich en Rebbach bei dene Sache!

Ich hab geguckt, mit'm Patriotismus
Is nebbich kein Geschäft zu mache.

Deshalb enthüll ich Alles, was ich weiß,
Den ganzen Jores thu ich enthüllen,
Zweitens damit ich Furore mach'
Und erstens um der Wahrheit willen.

Un mein „Roland“ macht e großes Geschäft
Bei Jud un Heid un Christ.

No? Wie steh ich da? Bin ich nicht
E tichtiger, anständiger Journalist?

Bim

Der neue Plutarch

„Wie bist mit Deim neuen Knecht z'fried'n?“
fragte ein Bauer seinen Nachbar.



„Seit si mir!“ lobte dieser. „Melka Po' der
Bursch — da ist der Mirbach a Dreck
dergegen!“



Tetzel in Berlin